

**Wer sammelt denn schon Suppenschüsseln?** ◀ Diesem Hause wohnt ein Zauber inne, es scheint wie geschaffen, Schönes, Seltenes und Kostbares zu beherbergen. Der Reiz wächst, wenn diese Sammelstücke ausgestellt und auch die Gäste dieses Hauses an dieser Freude teilhaben können.

Die Kultur des 18. Jahrhunderts hat Kraftvolles, Vielfältiges und Überschwängliches hervorgebracht. Nach dem Dreißigjährigen Krieg waren die Menschen nach Schönem ausgehungert, sie wollten leben und ihrer Lebensfreude Ausdruck verleihen. Es wurde prachtvoll gebaut, ausgiebig getafelt und in vieler Hinsicht übertrieben.

Noch war das Porzellan etwas Exotisches aus dem fernen China, der Wunsch, es selbst herzustellen, war groß. Umso mehr steigerte man den Fayencenkult, kopierte Silberformen, bemalte und dekorierte reich.

In Europa erlebte das Fayencegeschirr seinen Höhepunkt im 18. Jahrhundert, davor war es meist Gebrauchsware, danach wurde es durch das Porzellan verdrängt.

Suppenschüsseln waren die Glanzstücke eines Services, sie entwickelten sich zu den Prunkstücken einer Tafel. Auf dem Höhepunkt des Barock, noch mehr im Rokoko, übersteigerten sich die Formen und wurden zuletzt reine Schaustücke, uferten aus in üppige, fantasievolle Tafeldekorationen. Ebenso wie die kleinen Deckeltrinnen – das sind die »Ausreißer« für Pasteten, Cremes und andere Köstlichkeiten.

